



## Workshop „Gesellschaftliche Funktion von Beruflicher Rehabilitation“

TeilnehmerInnen:

- Mag.a Marlene Mayrhofer – Geschäftsführerin dabei-austria – dem Dachverband für berufliche Integration Österreich
- Direktor-Stv. Franz Molterer, MAS – Direktor-Stv. der Arbeiterkammer OÖ
- Josef Halmer – Experte in eigener Sache
- Roswitha Schachinger – geschäftsführender Vorstand der Assistenzgenossenschaft – WAG, die behinderte Menschen im Leben mit Persönlicher Assistenz und somit in ihrer Selbstbestimmung unterstützt.
- Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer, Leiter des Instituts für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Johannes-Kepler-Universität Linz und Präsident der Volkshilfe Österreich und Präsident des internationalen Menschenrechtsverbandes Solidar

Moderation: Mag.a Daniela Gassner, Assistentin der Geschäftsführung, BBRZ

### **Ergebnisse:**

#### ***1. Arbeit ist Teilhabe an der Gesellschaft***

Arbeit hat auf der Bedürfnispyramide einen Befriedigungsaspekt und macht grundsätzlich Spaß. Arbeit bettet jeden Einzelnen in die Gesellschaft ein. Die berufliche Rehabilitation soll dazu beitragen, möglichst vielen Menschen diese Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen bzw. wieder zu ermöglichen.

#### ***2. Reha trägt zur Vielfalt bei***

Oft traut man Menschen mit Behinderungen nichts mehr zu – man soll ihnen jedoch eine Chance geben. Die berufliche Rehabilitation kann ihnen diese Chance auch geben.

#### ***3. breiterer Zugang – berufliche Rehabilitation für alle***

Zum einen sollen die Strukturen so verändert werden, dass die Informationen über das bestehende Angebot für den Einzelnen leichter zugänglich sind und zum anderen soll der

Zugang für mehr Personen (z.B. ungelernte Behinderte) erweitert werden. Darüber hinaus ist eine Grundvoraussetzung für einen breiteren Zugang die Sicherung der Finanzierung.

#### ***4. keine Vergabe von sozialen Dienstleistungen durch Ausschreibungen***

Eine wichtige Forderung zur Sicherung der Qualität und der Innovationskraft der beruflichen Rehabilitation ist, dass soziale Dienstleistungen nicht durch Ausschreibungen vergeben werden. Aufgrund von Ausschreibungen kommt es zu einem massiven Kostendruck, worunter Qualität und Innovationskraft von Einrichtungen wie dem BBRZ verloren gehen würden. Damit das nicht passiert, bedarf es einer großen Lobby der Interessensvertretungen und einer anderen Form der Vergabe.

#### ***5. Abstand nehmen von der Olympiareife***

In der heutigen Gesellschaft fragt man sich, was alles schon als Einschränkung gilt – und man hat das Gefühl, dass Einschränkungen sehr schnell attestiert werden. Die berufliche Rehabilitation steht dadurch vor völlig neuen Herausforderungen, da Unternehmen fast nur bereit sind, Personen mit Olympiareife einzustellen. Ein weiterer wichtiger Aspekt, um möglichst viele Menschen in der Gesellschaft zu integrieren und auch in der Gesellschaft zu halten ist daher das Abstand nehmen von der Olympiareife.